Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 13 (1906)

Heft: 1

Nachruf: Johann Gschwend, Lehrer in Alt St. Johann

Autor: [s.n.]

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 14.12.2025

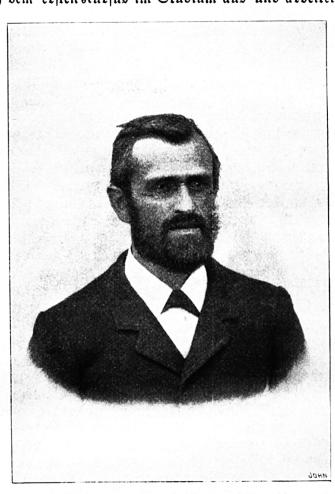
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## + Iohann Gschwend, Tehrer in Alt St. Iohann.

Am Gallustag 16. Ottober 1905 schied ein Getreuer unserer Gilbe allzufrüh aus diesem Leben: Kollege Johann Gschwend, Oberlehrer in Alt St. Johann.

Seine Wiege stand im schönen Rheintal, im dicten Obstwald von hinterforst-Altstätten. Am 8. Februar 1851 wurde er braven Bauersleuten als jüngstes Kind geboren. Er besuchte die Primarschule im hintersorst und dann im Städtken und hernach die dortige Realschule. Wegen starken Auswachsenskörperlich schwach, seste er nach dem ersten Kursus im Studium aus und arbeitete

im Bauerngewerb des Baters. Aber nach einjähriger Ferien= frist trieb es ben lernbegierigen Jüngling wieder zu ben Büchern. Er vollendete bie Realschule und durfte dann seinem Wunsch gemäß ins Lehrerseminar Rorschach. Nach eifrigem und erfolgreichem Studium trat er 20 Jahre alt ins Leben bin= aus und begann die Ausübung feines Berufes an ber Anaben= oberschule in Cams. einem Jahre schon schied er aus diefer Gemeinde, die aber ungern ben jungen Lehrer ziehen ließ und in späteren Jahren wiederholt ihn wieder berufen wollte. Freund Gidwend wirfte dann vom Mai 1872 bis August 1875 an ber Schule in Marbach. Dort gebachte er gu bleiben, beliebt Jugend und Bolf und Rreise treuer Freunde Rollegen. Aber Herr Defan Rlaus, Pfarrer in Alt St. Johann, bedurfte für die dortige Oberschule eine Rraft, wie Lehrer Gidwend mar, und



+ Iohann Gschwend, Tehrey.

seinem energischen und unermüblichen Drängen gelang es, bessen Jawort zu erhalten. Die Schuljugend von kath. Marbach ließ es sich nicht nehmen, ihren lieben Lehrer beim Abschied auf ben Bahnhof nach Altstätten zu begleiten. Mit Maria Himmelsahrt 1875 trat er sein neues Arbeitsseld an als Oberlehrer, Organist und Dirigent des Kirchenchores. Acht Mitglieder zählte der letztere, als er dessen Leitung übernahm, aber durch viel Arbeit und Mühe schus er sich für zeitledens einen der besten Landchöre. Als Lehrer erfüllte ihn der gleiche Eiser vom ersten dis zum letzten Tage. Ein Mann von großem Ernst hat er auch 2 Generationen sichtlich diesen Stempel ausgedrückt. Ein Methoditer allersseits, war doch seine stärtste Seite der Rechnungsunterricht, wo er stets schönste Resultate erzielte. Sein tieser, männlichreligiöser Sinn durchdrang allen Unterricht; er war kein Moralprediger in der Schule, sondern ganz wie von selbst und unvermerkt war sein Einwirken aus die jungen Herzen; er war Erzieher

burch fein Auftreten, seinen Charalter und sein Beispiel vielmehr als burch bas Wort. Wenn je ein Borwurf feiner Bifitatoren ion traf, mar es ber, bag er zu ernft und g miffenhaft feinen Beruf erfaffe. Rie torperlich ftart, erholte er sich anfangs ber achtziger Jahre von einem akuten Rehlkopfleiben im Bab Fiberis und brauchte bann nie mehr einen Arzt bis in die letten brei Jahre. Reben einer schweren Schule, die jahrelang 90 bis 100 und noch mehr Schüler zählte, lud ihm der Allmäcktige auch eine schwere Bürde auf mit einer 15 köpfigen Familie. Doch mit einer edlen Gattin, Abelheid Scherrer von Gams, mit ber er am 1. Mai 1876 sich verehlichte, fühlte er sich stets am glücklichsten im trauten Areise seiner Familie. Aber wie viel Rummer und Sorgen eine so gro je haushaltung ihm mag bereitet haben, und wie er es verftehen mußte einauteilen und gu fparen, um mit feinem Gehalte allen Forberungen au genugen, - das weiß Gott, und es tonnen bas ahnen feine Rollegen in abnlicher Lage. Doch Gottesfegen runte auf all feinem Tun und große Familienfreuden murben ibm au teil. Sein altester Sohn murbe Priefter, und am 1. Mai 1900 fab er ihn zum erstenmale am Altare. Wer Rollege Gschwend nicht näher fannte, rochte in ibm einen wortfargen, schudternen und verschloffenen Mann vermuten; aber die ihn fannten, zumal auch feine Amtegenoffen und ratbedürftige Danner in der Bemeinde, fhatten ibn boch ale einen Mann feltener Ueberlegung mit einem flaren, ficheren Urteil. In politischer Gefinnung treu tonferbativ, trat er ftets offen ein für feine Ueberzeugung. Für alles mahrhaft Fortichrittliche in der Gemeinde batte er stets ein offenes Auge und zeigte daran das lebhaftefte Intereffe, und noch in feinen letten Bebenstagen arbeitete er für bie Realifierung feines Bergensmunsches, die Gründung einer Realschule in fath. Alt-St. Johann. Schon vor Jahren bradte er Berbienft in viele Familien burch Ginführung hauslicher Stidereiinduftrie für bie Frauenwelt und tot als emfiger Bienenvater viel jur hebung ber Bienengucht. Bei all feiner Arbeit und Gemeinnütigfeit blieb er aber ftets ber ftille, zurudgezogene und felbftlofe Mann, und wenn auch bie und ba menschlicher Undant ihm zu teil ward, so murbe er bennoch niemals aufgebracht. Mandes mag ihn mahrend ben vielen Jahren innerlich gefrantt haben — aber nach außen ließ er nichts merten und betrachtete und behandelte nie Jemand als Feind.

Als im verfloffenen Jahre die Steuerkommiffion fein in ben vielen Lehrjahren erworbenes Berudgen miffen wollte, wies er bas Familienregifter bor. Da meinte ber Steuerkommiffar erft recht, er muffe geheimes Bermogen haben, fonft mare ihm bie ftanbesgemaße Erziehung einer fo gablreichen Familie ja unmöglich gewesen! Rindersegen - Gottessegen! Bor bald brei Jahren zog er sich beim Besuch des Organistenkurses in St. Gallen durch beschleunigtes Laufen auf die Gifenbahn den Ausbruch eines wohl langst latenten Bergleidens gu. Tropdem übte er aber feinen Beruf aus bis gum Gintritt der Berbstferien anfange Ottober. Er trug fich noch mit dem Gedanten, wie er oft früher es getan, die Exerzitien in Feldfirch mitzumaden; da aber seine Ruße a ischwollen, ftand er davon ab. Ploglich bat Gott ihn abgerufen, als er, gang munter und wohl fich fühlend mit feiner Familie am Tifche figend und fich unterhalt:nd, vom Heraschlag getroffen wurde und schnell verschen mit dem bl. Del in wenig Augenbliden verschieb. Um Rofenfrangfeft mar er noch felbft zu ben bl. Saframenten gegangen — jum legenmal! Unter großer Teilnahme, jumal auch von der Lehrerschaft und Geiftlichkeit, murde er am 19. Oftober von der löbl. Rirchenvernaltung zu Grabe getragen. Gine goldlautere, bescheidene, für die Jugend und alles Edle begeisterte Seele eine mabre, echte Dannesseele - ift mit ibm von hinnen geschieden und vor ben Ricterftuhl besjenigen getreten, ber bas für ben Berewigten troftliche Wort gesprochen: "Bas ibr bem Geringften meinerBruber tut, bas habt ibr mir getan"! - R. I. P. X.